

Widerstand gegen Testlauf – Der Streit um die Volkszählung

Gezählt, gewogen und gemessen. Bis ins Detail will der Staat mit einer Volkszählung erfassen, wie seine Bürger leben. Dagegen regt sich Widerstand – so zum Beispiel gegen den Testlauf für die nächste Volkszählung im Jahr 2021, der nächste Woche starten soll. Doch es geht vor allem ums Geld.

Von Arne Schulz (Deutschlandfunk – „Hintergrund“ vom 8.1.2019)

Auszug

Der gesamte Beitrag findet sich unter https://www.deutschlandfunk.de/widerstand-gegen-testlauf-der-streit-um-die-volkszaehlung.724.de.html?dram:article_id=438110. (Stand: 15.01.2019)

...

Genau Bescheid wissen über jedes einzelne Gebäude

„Ein Zensus ist ein regelmäßiges Bild von der Bevölkerung und der Gesellschaft, also wie ein Foto.“ Von mehr als 80 Millionen Menschen. Durch den Zensus weiß der Staat, wie alt seine Bürger sind, ob sie arbeiten, verheiratet sind, wo sie wohnen und manches mehr. Das heißt: „Zu einem bestimmten Tag möchte man die elementaren Charakteristiken der Bevölkerung kennen und zwar bis ins genaueste Detail.“ Nicht nur über seine Bürger will der Staat so genau Bescheid wissen. Auch über seine Gebäude. So erheben die Statistiker über jedes einzelne Haus, wie viele Wohnungen es hat, wie alt es ist und wie es beheizt wird. Das führt zu der zweiten grundlegenden Frage: Wozu will der Staat das überhaupt wissen?

„Ich nehme an, dass bestimmte Behörden gerne wissen wollen, wer welches Geschlecht, welche Nationalität, mit welchem Migrationshintergrund in einzelnen Bezirken, Ländern, Städten etc. wohnt.“

„Ja, um halt eben den wirtschaftlichen Stand von Deutschland zu ermitteln anhand der Statistiken.

„Um ,ne Planung für den Wohnraum hinzukriegen bezüglich: Wo brauchen wir vielleicht Neubauwohnungen.“

Der Wohnungsbau ist tatsächlich ein gutes Beispiel, erklärt Robert Koschitzki von der NBank. Das ist die Förder- und Investitionsbank des Landes Niedersachsen.

„Es geht um bezahlbaren Wohnraum. Das ist das, was im Moment tatsächlich alle umtreibt.“ Koschitzkis Job ist es, den Landespolitikern die nötigen Informationen für deren Förderprogramme zu beschaffen.

„Einwohnerzahlen und Umzüge, Geburten und Sterbefälle. All das wird regelmäßig erfasst.“ Von den Kommunen oder von den Statistischen Landesämtern. Der Zensus liefere ihm jedoch besonders vielfältige Daten.

„Ein Zensus zählt auch alle Haushalte. Und der misst, wie viele Personen in welchem Alter in einem Einfamilienhaus oder in einer Geschosswohnung zusammenwohnen. Und das ist für uns sehr wichtig.“ Erst durch die Volkszählung weiß Koschitzki zum Beispiel, wie Paare mit zwei Kindern in einer bestimmten Region typischerweise leben. Dadurch lässt sich am Ende viel gezielter entscheiden, welche Wohnungen gebaut werden müssen.

Wohnungsmarkt-Experten fordern mehr Daten

Allerdings: Der Stein der Weisen ist die Volkszählung nicht. Vieles, was Koschitzki und seine Kollegen interessieren würde, bleibt im Dunkeln.

„Wir kennen zum Beispiel die Preisentwicklung für Mietwohnungen nur für das, was jeweils gerade im Internet angeboten wird oder, was Eingang findet in die Mietspiegel größerer Städte. Damit wissen wir über die Mieten in bestehenden Mietverhältnissen eben nur sehr wenig. Oder nur das, was dann zum Beispiel gerade größere Vermieter bei uns angeben, wenn wir sie selbst befragen.“ Koschitzki und auch andere Wohnungsmarkt-Experten haben deshalb einen Wunsch für die Volkszählung 2021: Mehr Daten!

...